



E-Mail: stadtelternrat-muelheim@gmx.de

Homepage: https://www.muelheim-ruhr.de/cms/werden_sie_aktiv_im_elternrat_.html

Facebook: Stadtelternrat Mülheim an der Ruhr

Stellungnahme zur geplanten schrittweisen Öffnung der Kindertageseinrichtungen

„Es muss endlich geklärt werden, zu welchen Bedingungen und ab wann eine Betreuung wieder stattfinden kann“, fordert der Stadtelternrat Mülheim. Arbeitgeber fordern verlässliche Aussagen, ab wann die Arbeitsleistung von Eltern wieder voll verfügbar sei – und auch Kinder haben ein Recht auf Information, wie lange sie noch zu Hause bleiben müssen.

Die derzeitigen Überlegungen, das Betretungsverbot in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung stufenweise zu lockern und die derzeitige Notbetreuung für einen erweiterten Kreis der Kinder zugänglich zu machen, begrüßt der Stadtelternrat. Allerdings birgt diese Herangehensweise auch Fallstricke, denn viele Eltern sind bereits heute an ihrer Belastungsgrenze angekommen.

Wer zu den Schlüsselpersonen gehört, sieht sich und seine Kinder einem erhöhten Infektionsrisiko ausgesetzt. Zudem bestehen die Notgruppen in den Kitas nicht selten aus nur ein oder zwei Kindern. Damit sind soziale Kontakte und der spielerische Spaß – trotz der außerfamiliären Betreuung – kaum vorhanden. Manche Kinder verweigern momentan dieses Betreuungsangebot, sodass Eltern aus systemrelevanten Berufen neben den erhöhten Herausforderungen auch mit einem schlechten Gewissen zu kämpfen haben.

Wer hingegen nicht zu den Schlüsselpersonen zählt, kann noch immer nicht absehen, wann eine regelmäßige Kinderbetreuung für sein Kind wieder stattfindet. Die derzeitige Schließung der Kindertageseinrichtungen kann von vielen Eltern nicht gänzlich über Jahresurlaub, Überstundenkontingente oder Gleitzeitkonten ausgeglichen werden. Zudem befinden wir uns in der ersten Jahreshälfte, weitere Schließtage der Betreuung müssen ebenfalls berücksichtigt werden. Die oft genannte Lösung der Arbeitsleistung aus dem Home Office ist nur für einen Teil der Berufe geeignet und bei gleichzeitiger Kinderbetreuung schlichtweg nicht realisierbar. Insbesondere alleinerziehende Mütter und Väter, die in der momentanen Situation aufgrund der Kontaktsperre nur sehr begrenzt Unterstützung bei der Kinderbetreuung in Anspruch nehmen, können ihrer regulären Erwerbstätigkeit nicht uneingeschränkt nachgehen.

„Es ist daher unabdingbar, bereits heute die weiteren Schließzeiten zu überdenken und den tatsächlichen Betreuungsbedarf der Eltern im weiteren Jahresverlauf zu erfragen“, so Daniela Heimann, Vorsitzende des Stadtelternrates Mülheim. Im Sinne des Kindeswohls müsse unbedingt vermieden werden, dass in einigen Wochen die Betreuung wieder aufgenommen wird und kurz darauf - im Anschluss an die Wiederherstellung eines geregelten Alltags – die Sommerschließzeit folgt. „Wie sollen gerade die Kleinsten dieses Hin und Her nachvollziehen?“

Womöglich haben Eltern dann in den Sommerferien keinen ausreichenden Urlaubsanspruch mehr und müssen die Betreuung ihrer Kinder anderweitig organisieren“, zeigt sich Heimann besorgt.

Hinzu kommen andere Sorgen. Die Landesregierung hat bereits angekündigt, dass die Betreuung stufenweise wieder aufgenommen werden soll. Natürlich ist eine Vorbereitung auf die Grundschulzeit wichtig und gerade ältere Kinder können Hygienemaßnahmen besser verinnerlichen und umsetzen. „Doch wie erkläre ich einem jüngeren Geschwisterkind, dass es nicht auch in die Betreuung darf? Wie lange müssen Kinder mit erhöhtem Förderbedarf noch warten, bis sie wieder Zugang zu ihren gewohnten Maßnahmen bekommen?“ fragt Stadelternratsmitglied Nicole Gensinger. Zudem müsse auch geklärt sein, wie viele Betreuungsplätze in den kommenden Monaten zu Verfügung stehen. Natürlich muss das Fachpersonal, welches einer Risikogruppe angehört, unbedingt geschützt werden. Allerdings wird eine bereits dünne Personaldecke dann zusätzlich reduziert. Das führt unweigerlich dazu, dass nur eingeschränkt betreut werden kann. „Die Landesregierung hat derzeit die gesetzlich geforderten Mindestfachkraftstunden ausgesetzt – es muss also zunächst geklärt werden, ob dieser Zustand beibehalten wird oder nicht. Eltern wollen Klarheit haben, wie eine mögliche Betreuung aussehen wird, um ihre Optionen und die damit verbundenen Risiken abzuwägen“, stellt Gensinger klar.

Eine erweiterte Betreuung unter Hygieneschutzauflagen erfordert schlussendlich auch die Verfügbarkeit von Reinigungspersonal und entsprechendem Material. „Zumindest Einmalhandtücher und Desinfektionsmittel müssen ausreichend beschafft werden, darüber hinaus müssen Reinigungsintervalle verändert werden, was wiederum ausreichend Personal voraussetzt. Nur wenn dies sichergestellt werden kann, sollte eine Betreuung überhaupt angeboten werden. Keinem ist geholfen, wenn wegen Engpässen bereits nach wenigen Wochen die Betreuung wieder eingeschränkt werden muss“, so Beatrice Fundel, Mitglied des Stadelternrates und selbst im medizinischen Bereich tätig.

Zu klären wäre dann noch die Frage der Elternbeiträge. Derzeit müssen einige Eltern bereits finanzielle Einbußen hinnehmen. Einfach weiter abbuchen, obwohl gänzlich unklar ist, ab wann, in welcher Form und mit welchen Risiken eine Betreuung wieder angeboten wird, ist nicht hinnehmbar. In Abhängigkeit ihrer Haushaltssituation sind einzelne Kommunen hier freier in der Entscheidung und haben bereits signalisiert, Eltern auch über den Monat April hinaus zumindest teilweise zu entlasten. „Um weitere Flickenteppiche bei den Lösungsansätzen zu verhindern, erwarten wir klare Vorgaben vom Land. Auch dieses Anliegen werden wir in geeigneter Form adressieren“, formuliert Heimann, selbst Vorstandsmitglied im Landeselternbeirat NRW.

Der Stadelternrat vertritt die Interessen der Eltern von über 5.500 Kindern in Mülheimer Kindertageseinrichtungen und ist erreichbar über stadelternrat-muelheim@gmx.de.

Mit freundlichen Grüßen,

Stadelternrat Mülheim
i.A. Daniela Heimann